
WEIL, Markus:
Weiterbildungskooperation in KMU.
Eine Perspektive für berufs- und wirtschaftspädagogische
Konzepte

Bern: h.e.p. Verlag AG 2006. ISBN 978-3-03905-234-9; 300 Seiten; 22,- €



Rezension von Matthias VONKEN, Universität Erfurt

„Weiterbildungskooperation in KMU“ von Markus WEIL analysiert einen nach wie vor problembehafteten Bereich der Weiterbildungsforschung: Die Möglichkeiten und Grenzen betrieblicher Weiterbildung in kleinen und mittleren Unternehmen. Es ist bekannt, dass die Weiterbildungsintensität mit der Betriebsgröße zunimmt. Gründe für eine geringere Weiterbildungsaktivität oder gar eine Weiterbildungsabstinenz insbesondere kleinster und kleiner Unternehmen sind vornehmlich die Betriebsgröße selbst und damit die Schwierigkeit der Freistellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Bildungsmaßnahmen sowie – vor allem für Betriebe ohne eigene weiterbildungsorganisierende Abteilungen – die Unübersichtlichkeit des Weiterbildungsmarktes. Kooperationen von KMU in Bereich Weiterbildung können helfen, diese Nachteile zu verringern, wie auch einzelne Beispiele wie „MACH 1“ in Herford zeigen.

Aus berufspädagogischer Sicht ist Weiterbildungskooperation bislang wenig disziplinar verortet. Kooperationsforschung konzentriert sich zumeist auf Lernortkooperationen im Dualen System oder auf vereinzelte Ansätze der Kooperation in der betrieblichen Weiterbildung aus institutioneller Sicht. Markus WEIL versucht daher in seinem Buch, „Ansätze der KMU-Weiterbildungskooperation so untereinander anschlussfähig zu machen, dass die Verschiedenartigkeit der Konzepte zwar deutlich wird, mögliche Verbindungslinien aber bestehen bleiben“ (18). Dazu unterscheidet er zunächst zwischen disziplinärem, weiterbildungsspezifischem, kooperationsspezifischem und KMU-spezifischem Zugang, um in einem weiteren Schritt bestehende Untersuchungen auf dem Feld der Weiterbildungskooperation durch dieses Raster zu betrachten. Dazu werden in einem ersten Schritt die einzelnen qualitativen und quantitativen Studien - sortiert nach methodologischem Zugang - kurz vorgestellt und dann in Bezug auf ihre Relevanz für den Bereich Weiterbildungskooperation analysiert.

Als Ergebnis werden Forschungsperspektiven und Desiderate im Kontext der Studien aufgezeigt. So wird konstatiert, dass bedingt durch die unterschiedlichen Perspektiven, die von Unternehmen in Bezug auf weiterbildungsrelevante Akteure eingenommen werden, „das Spektrum an Kooperationspartnern und Formen weit höher als in Lernortkooperationskonzepten der Berufsausbildung“ sei (133). Auf der anderen Seite bezögen die Studien Kleinstbetriebe kaum ein, und auch der Fokus auf Kooperation sei eher immanent als explizit. Für die weitere Untersuchung werden zum einen Kleinstbetriebe mit in den Blick genommen, zum anderen wird die in den Betriebsstudien erkannte Mehrdimensionalität der Weiterbildungskooperation (individuell, betrieblich-institutionell und überbetrieblich) berücksichtigt.

Im anschließenden, der eigenen qualitativen und quantitativen Empirie gewidmeten Teil stellt der Autor nach einer methodischen Einleitung zunächst die Ergebnisse der beiden Untersuchungen in den bereits in der Studienanalyse verwendeten Kriterien dar. Dazu wird der qualitative Teil aus der Lernortperspektive beleuchtet. Es zeigt sich, dass die untersuchten Betriebe tendenziell interne Weiterbildung mit informellem Lernen, externe mit formeller Weiterbildung gleichsetzen. In Bezug auf die interne Weiterbildung erweitert das die Lernortdiskussion um interne Lernorte. Der mehr weiterbildungsspezifische Zugang setzt die Schwerpunkte auf die betrieblichen Begründungen für Weiterbildung und auf die Unterscheidung von formeller und informeller Weiterbildung (159). In ersterer Hinsicht werden hier Veränderungen fachlicher, struktureller und individueller Art als Beweggründe konstatiert, während für letzteres die jeweiligen betrieblichen Sichtweisen auf formelle und informelle Weiterbildung präzisiert werden.

Unter dem Blickwinkel der Kooperation ergeben die Fallstudien, dass Betriebe sowohl externe als auch interne Akteure als kooperierend in der Weiterbildung wahrnehmen. Im Wesentlichen werden hier Berufsverbände, Bildungsinstitutionen, Hersteller bzw. Lieferanten und Mitarbeitende genannt. Diese werden folgend näher charakterisiert. Nach diesen zusammenfassenden Betrachtungen stellt der Autor in Betriebsfallstudien die einzelnen Unternehmen und deren jeweilige Leitmotive für Weiterbildung sowie Ansichten zur Kooperation vor, die die allgemeinen Befunde ergänzen. In gleicher Systematisierung werden anschließend Ergebnisse einer parallelen quantitativen Studie dargestellt. Sie ergänzen die qualitativen Befunde und machen deutlich, dass in schweizerischen KMU nicht generell von wenig Weiterbildung oder wenig Kooperation gesprochen werden kann, sondern diese Aspekte differenziert insbesondere nach Betriebsgröße zu betrachten sind. Es zeigt sich auch, dass eine Dichotomisierung in Bezug auf Weiterbildungsaktivität nicht wie bisher zwischen Großbetrieben und KMU sinnvoll ist, sondern dass vielmehr innerhalb von KMU die Unterschiede von 96 % mittlerer Betriebe, die weiterbildungsaktiv sind, zu lediglich 58 % bei den Kleinstbetrieben die KMU als generell weniger weiterbildungsaktiv erscheinen lassen (200).

Aus den empirischen Betrachtungen leitet Markus WEIL drei „Ambivalenzen“ ab, die jeweils die Kooperation von KMU in der Weiterbildung beeinflussen: „Weiterbildungskooperation durch Motivation – Motivierung durch Weiterbildungskooperation“, „Weiterbildungsangebot – Weiterbildungsnachfrage“ und „Weiterbildung als Recht – Weiterbildung als Pflicht“ (203f.). Diese präsentieren zugleich drei Ebenen, auf denen die weiteren Betrachtungen fußen, nämlich die individuelle, die betrieblich-institutionelle und die strukturell/politische Ebene. Im Folgenden werden diese Ebenen näher charakterisiert. Sie stellen die jeweiligen Akteursgruppen und ihre Interdependenzen in der Weiterbildungskooperation in KMU dar. Quer dazu werden „Dynamik“ und „Abstraktion“ als Dimensionen der Kooperation herausgearbeitet. Die Ebenen sowie die Dimensionen bilden den Rahmen für das Verständnis von Weiterbildungskooperation. Darauf und auf den verschiedenen Perspektiven in Bezug auf Kooperationsforschung gründen sich als Gesamtfazit festgestellte Forschungsdesiderata, im Einzelnen die Vereinbarung der verschiedenen Kooperationskonzepte, die Klärung der Kooperationsdimensionen sowie das Verhältnis von Ökonomie und Pädagogik in Bezug auf die Handlungslogiken in der KMU-Weiterbildung.

Das Buch von Markus WEIL zeichnet ein sehr ausführliches Bild der Lage der Kooperationsforschung sowie der Weiterbildungskooperation in der Schweiz. Durch die Systematisierung der bestehenden Forschungen verdeutlicht es, dass bislang nur bedingt Aussagen über Kooperationsbeziehungen in der Weiterbildung möglich sind, da methodisch die Vergleichbarkeit nicht gesichert ist. Ausführlich werden daher anhand der eigenen Untersuchung methodische Ansätze für die vergleichende Weiterbildungsforschung entwickelt und erprobt. Darin liegt auch der besondere Wert dieses lesenswerten Buches. Auch zur Förderung von Kooperationsaktivitäten zwischen KMU und Weiterbildungsanbietern bietet das Werk wertvolle Anregungen, die bei der Planung und Durchführung entsprechender Projekte berücksichtigt werden können.